

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 12 (1926)
Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter“ 33. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch die
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G. • Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Ebed Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Erziehung und Religion — Theorie und Praxis — Schulnachrichten — Himmelserscheinungen im
Monat Februar — Lehrerzimmer — Beilage: Mittelschule Philolog.-hist. Nr. 1.

Erziehung und Religion

Von Kardinal Mercier / Uebersetzt von Karl Fry, Disentis (Schluß)

Wenn wir die Möglichkeit einer unabhängigen Moral in Abrede stellen, bestreiten wir nicht die innere Möglichkeit einer Moral, die unabhängig wäre von der positiven Offenbarung und der katholischen Kirche, die deren Hüterin und Auslegerin ist; wir bestreiten die Möglichkeit einer von der Religion unabhängigen Moral, und dabei verstehen wir unter Religion die Gesamtheit der Beziehungen zwischen dem vernunftbegabten Geschöpf und dem souveränen Gott, von dem es abhängig ist. Es ist richtig, alle ehrbaren Leute aller Konfessionen haben eine Moral, weil alle positiven Konfessionen in der Anerkennung einer natürlichen Religion, wenigstens in den Grundzügen, übereinstimmen. Es ist weiter richtig, es gibt ehrbare Leute ohne positive Konfession, weil es Ehrbare gibt, die religiös sind, ohne gläubig zu sein. Zu diesen gehörte zum Beispiel vor fünfzig Jahren Jules Simon, der über die natürliche Religion erhebend zu schreiben wußte. Zu ihnen gehörte bei uns in Belgien Bruder Orban, der Rationalist sein wollte, aber Deist war.

Gibt es aber auch ehrbare Leute ohne jede Religion, weder positive oder natürliche? Im Umfang dieser Frage finden wir die ganze Tragweite des Kampfes, der sich zwischen den Anhängern der gottlosen Moral und uns abspielt. Die Vorkämpfer der sogenannten „Laienmoral“ suchen auf die Moral hinzuweisen, die durch alle Jahrhunderte von der Menschheit bekannt und geübt wurde, und die Freidenker des Münchener Kongresses klebten ihre Behauptung in den klingen-

den Satz: „Unsere Laienmoral besteht in den wesentlichen Prinzipien der Sittlichkeit, im Schatz, der im Verlaufe der Jahrhunderte aufgehäuft wurde, dem gemeinsamen Erbgut der Menschheit.“

Dieser Versuch ist kläglich. Die Menschheit hat in der Tat immer existiert, wenn wir sie in ihrer Gesamtheit nehmen; aber die Menschheit ist religiös, auch heute noch. „Es gibt,“ schrieb der berühmte Quatrefages, „keine Menschenrasse, keine Bevölkerung von irgend einer zeitlichen Ausdehnung; es gibt keinen noch so unbedeutenden Stamm dieser Rassen oder Bevölkerungen, die religionslos wären.“⁸⁾ In diesem Punkte sind die Ethnologen von Namen einstimmig. Wir könnten dafür Zeugen in großer Zahl aufführen, von Strauß, Roskoff, W. Schneider, Th. Waitz, Tylor, Ragel und viele andere. Wir begnügen uns mit zwei hervorragenden Zeugnissen.

Waitz schreibt: „Nirgend, wo die Unterscheidungsmerkmale der menschlichen Art sich finden, fehlt das religiöse Element. Selbst dort, wo es am wenigsten hervortretend ist, ist sein allgemeiner Einfluß auf das Völkerleben überall nachweisbar, und sein Einfluß ist überall, wo man ihn näher studieren konnte, sehr bezeichnend.“⁹⁾ „Die Ethnographie kennt keine religionslosen Völker,“ schreibt Ragel.¹⁰⁾ Quatrefages schrieb, um ihn nochmals zu erwähnen: „Ich habe den Atheismus mit der größten Sorgfalt gesucht, ich habe ihn nirgend ge-

⁸⁾ Introd. à l'étude des races humaines, p. 254.

⁹⁾ Anthropologie der Naturvölker 12, S. 321.

¹⁰⁾ Völkerkunde 2, Leipzig-Wien 1914, S. 37.